

Mathematiker, raus aus dem Elfenbeinturm

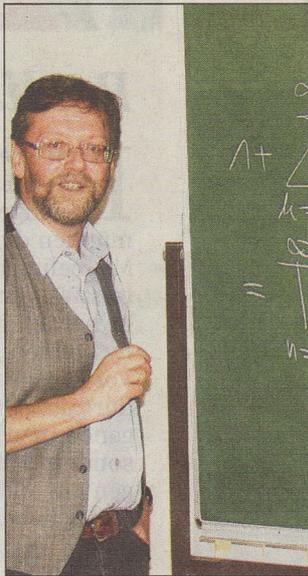
LINZ. Mit 1. Oktober übernahm der Mathematik-Professor Peter Paule die Leitung des international renommierten Instituts für Symbolisches Rechnen (RISC) in Schloss Hagenberg im Mühlviertel.

VON ULRIKE RUBASCH

Wenn einer im Urlaub zu Hause am Küchentisch sitzt und sich den Kopf über komplizierten Formeln zermartert, sagt das viel. Aber nicht alles. Peter Paule (51) ist einer, der für die Mathematik lebt. Dennoch ist der geborene Innviertler kein verschrobener Zahlenmensch, sondern einfach einer, der „die Mathematik aus dem Elfenbeinturm holen und in die Auslage stellen will“.

Das ist auch ein Anliegen seines Instituts RISC, dem er nach Franz Winkler nun neu vorsteht und an dem er schon Jahre mitgearbeitet hat: Mathematik so weiterzuentwickeln, dass möglichst sinnvolle Anwendungen in Forschung und Wirtschaft möglich werden.

Paule, der als Kind



Professor Peter Paule

Rennwagenkonstrukteur werden wollte und den Autor Daniel Kehlmann schätzt („obwohl er mein Gauß-Bild zerstört hat“), ist außerdem Mitherausgeber der meistzitierten Formelsammlung, die ab 2010 im Internet frei zugänglich sein wird.

Sein wichtigstes Anliegen ist zunächst, das RISC auszubauen. Bis 2011 werden die urig-modernen

Räumlichkeiten im Schloss um die Hälfte erweitert, in einer zweiten Stufe verdoppelt. Paule will auch versuchen, mehr Master-Studierende zu gewinnen, denn es mangle an Doktoranden im Symbolischen Rechnen.

Derzeit arbeiten 25 Doktoratsstudierende am RISC. Somit ist Paule für 50 Mitarbeiter verantwortlich. Er ist auch Leiter des Doktoratskollegs „Computational Mathematics“ an der Johannes Kepler Universität in Linz, zu der das RISC gehört.

Logik und Kreativität

Paule, Vater einer Tochter (28), gibt gut ausgebildeten Mathematikern heutzutage große Berufschancen: „Sie haben hohe Problemlösungskapazitäten, müssen Kreativität mit Logik verbinden.“

Sie sind Logistik-Experten, arbeiten in Banken. Und: „Ein Mathematiker muss heute teamfähig sein, weil viele mathematische Aufgaben nur mehr gemeinsam zu lösen sind.“

03. Oktober 2009 - 00:04 Uhr · Von Ulrike Rubasch · Beruf & Bildung

Beruf & Bildung

Mathematiker, raus aus dem Elfenbeinturm

Mit 1. Oktober übernahm der Mathematik-Professor Peter Paule die Leitung des international renommierten Instituts für Symbolisches Rechnen (RISC) in Schloss Hagenberg im Mühlviertel.

Wenn einer im Urlaub zu Hause am Küchentisch sitzt und sich den Kopf über komplizierten Formeln zermartert, sagt das viel. Aber nicht alles. Peter Paule (51) ist einer, der für die Mathematik lebt. Dennoch ist der geborene Innviertler kein verschrobener Zahlenmensch, sondern einfach einer, der „die Mathematik aus dem Elfenbeinturm holen und in die Auslage stellen will“.

Das ist auch ein Anliegen seines Instituts RISC, dem er nach Franz Winkler nun neu vorsteht und an dem er schon Jahre mitgearbeitet hat: Mathematik so weiterzuentwickeln, dass möglichst sinnvolle Anwendungen in Forschung und Wirtschaft möglich werden.

Paule, der als Kind Rennwagenkonstrukteur werden wollte und den Autor Daniel Kehlmann schätzt („obwohl er mein Gauß-Bild zerstört hat“), ist außerdem Mitherausgeber der meistzitierten Formelsammlung, die ab 2010 im Internet frei zugänglich sein wird.

Sein wichtigstes Anliegen ist zunächst, das RISC auszubauen. Bis 2011 werden die urig-modernen Räumlichkeiten im Schloss um die Hälfte erweitert, in einer zweiten Stufe verdoppelt. Paule will auch versuchen, mehr Master-Studierende zu gewinnen, denn es mangle an Doktoranden im Symbolischen Rechnen.

Derzeit arbeiten 25 Doktoratsstudierende am RISC. Somit ist Paule für 50 Mitarbeiter verantwortlich. Er ist auch Leiter des Doktoratskollegs „Computational Mathematics“ an der Johannes Kepler Universität in Linz, zu der das RISC gehört.

Logik und Kreativität

Paule, Vater einer Tochter (28), gibt gut ausgebildeten Mathematikern heutzutage große Berufschancen: „Sie haben hohe Problemlösungskapazitäten, müssen Kreativität mit Logik verbinden.“

Sie sind Logistik-Experten, arbeiten in Banken. Und: „Ein Mathematiker muss heute teamfähig sein, weil viele mathematische Aufgaben nur mehr gemeinsam zu lösen sind.“

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: http://www.nachrichten.at/ratgeber/beruf_bildung/art121,269487

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2008 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung